Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 3 (1927-1928)
Heft: 3: 7

Artikel: Charakter-Spiegel : ein junger Hysteriker
Autor: Pulver, Max
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1065485

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Von Dr. Max Pulver

CHARAKTER-SPIEGEL

Ein junger Hysteriker

Man wird sich nicht wundern, dass diese Briefzeilen mit der daneben gesetzten Anrede aus Monte Carlo stammen; eher mag man staunen, dass ein Mann so schreibt. Ein tolles Bild! Eine Mischung aus verschwenderischer Schludrigkeit und Grazie. Die glückliche Naivität in der Anmassung der « jeunesse dorée » zeigt sich in den unglaublich weit auseinander gezerrten Buchstaben und in den dreisten Unterschleifen. Die Schrift ist ein einziger Bluff. Mangel an Gleichgewicht, neben übertriebenen, aufdringlich ins Auge fallenden Formen Haltlosigkeit und Gestaltlosigkeit der plötzlich in Fadenzüge hinschmelzenden Wortteile. Dieser Mensch ist zutiefst déséquilibré, d. h. aus dem Gleichgewicht. Der Ehrgeiz (seiner steigenden Zeile) und das Bedürfnis, anstelle seiner innern Schwäche theatralisches Getue zu setzen, das Exzentrische und damit Sensationelle um jeden Preis, ist besonders gut zu beobachten an dem Wörtchen « at », das stark an ein chinesisches Schriftzeichen (etwa da = gross) erinnert. Die erstaunlichste Form, übrigens auch die gelungenste hat D in « Darling ». Dieser Buchstabe ist tänzerisch aufgefasst, wiegt sich in eitler Selbsttrunkenheit gewissermassen in den Hüften. Seine Lassoformen sollen bestricken. Das Ganze wirkt wie eine Verkleidung etwa des Buchstaben P, ist aber von unleugbarem künstlerischem, rhythmisch-bewegungsmässigem Reiz. Er sieht aus wie in phantastische Gewänder gehüllt; zugleich deutet der dreieckige Schnitt der Unterlängen auf eine ausgeprägte Vorliebe für Eleganz.

Der Schreiber, ein junger Engländer aus der Schicht der obern Vierhundert, ist aus Liebhaberei Kunsttänzer und hat den eigentümlichen Hang, in weiblicher Kleidung aufzutreten.

Er hat sich offenbar für die männliche Rolle, die ihm das Leben zuteilte, innerlich nicht recht begeistern können und schwankt nun seelisch zwischen beiden Geschlechtern. Echt ist der Bewegungsdrang an ihm, der ihn vielleicht in Verbindung mit seinem Ehrgeiz auf sportlichem Gebiet über die Schwierigkeiten hinausführen könnte, wenn nicht seine angegriffenen Lungen, wohl im Zusammenhang mit Drüsenerkrankungen im kindlichen Alter (in dieser kleinen Schriftprobe nicht genügend zu demonstrieren) ihn gerade in seinem Training beeinträchtigen würden. Vielleicht wählt er auch (wie so mancher Richtungslose) als Ausweg für seinen Konflikt die Flucht in die Krankheit.